

# Steine zum Stolpern

Kunstprojekt im Gedenken an die Opfer nationalsozialistischer Gewalt wird fortgesetzt

**Hameln.** Bisher erinnern in Hameln zehn Stolpersteine in der Baustraße, der Alten Marktstraße und in Tündern an zwei Hamelner jüdische Familien. „Nach der ersten Verlegung von Stolpersteinen am 26. November 2013 wird Gunter Demnig am 28. März erneut nach Hameln kommen und sein Kunstprojekt fortführen“, erklärt Organisator Bernhard Gelderblom. Steine für 16 Opfer der nationalsozialistischen Gewalt werden an sechs Orten hinzukommen.

Die erste Verlegung ist dem Sozialdemokraten Ernst Jahn gewidmet. Er wohnte mit seiner Familie an der Pyrmonter Straße in der Nähe der Weserschleuse. SA-Männer lockten ihn in der Nacht vom 4. auf den 5. Februar 1935 heimtückisch aus seinem Haus und stürzten ihn in die Weserschleuse, wo er ertrank. Das Verbrechen wurde nie gerichtlich aufgeklärt.

Die zweite Verlegestelle befindet sich am Südennde der Bäckerstraße. Im heute nicht mehr existierenden Haus mit der Nummer 25 führte Gustav Behrendt ein Manufakturwarengeschäft. Nachdem er den Laden hatte aufgeben müssen, wurde Behrendt am 31. März 1942 über Hannover Ahlem in das Getto Warschau deportiert und ermordet.

Vor dem Haus Bäckerstraße 45 soll der dritte Stein verlegt werden. In dem großen Gebäude befand sich über mehrere Jahrzehnte das Kaufhaus Karl Friedheim. Wegen der anhaltenden Boykotte musste das



Dieses Haus gehörte einst der jüdischen Familie Katz: Vor dem Pferdemarkt 8 soll bald ein Stolperstein an sie erinnern. Dana

Kaufhaus im Juni 1933 schließen. Die Eheleute verließen tief deprimiert über die Ereignisse fluchtartig die Stadt Hameln und zogen nach Leipzig. Dort verstarb Karl Friedheim, während seine Frau 1942 nach Theresienstadt deportiert wurde und dort ums Leben kam. Die vier Kinder der Eheleute mussten aus Deutschland fliehen, eine Tochter nach Palästina, zwei Söhne in die USA. Einem vierten Sohn gelang es, sich für die Dauer der deutschen Besatzung in Frankreich verborgen zu halten.

In der Bäckerstraße 47 befand sich das Geschäft für Damen- und Herrenkonfektion sowie Schuhwaren der Eheleute

Elise und Moses Blankenberg. Auch dieses Geschäft hatte unter den Boykottmaßnahmen zu leiden und musste 1936 aufgegeben werden. Die Eheleute Blankenberg zogen in die Anonymität der Großstadt Hannover, von wo sie im Dezember 1941 zusammen mit ihrer Tochter Lotte ins Getto Riga deportiert und ermordet wurden.

Ida Oppenheimer wohnte in der Bäckerstraße 58. Dort hatte ihr Bruder Wilhelm, der 1937 verstarb, ein über die Grenzen Hamelns hinaus bekanntes Musikaliengeschäft. Ida musste auf Weisung der Stadtverwaltung ihre Wohnung am 1. August 1941 verlassen und in das Ju-

denhaus Neue Marktstraße ziehen. Von dort wurde die 78-Jährige ins Getto Theresienstadt deportiert, wo sie am 24. April starb.

Die sechste Verlegestelle befindet sich auf dem Pferdemarkt vor dem Haus Nr. 8. Es gehörte der jüdischen Viehhändlersfamilie Katz. Nach dem Tod ihres Mannes 1930 führte die Witwe Rieka das Geschäft. Während ihrem Sohn Karl 1937 die Flucht in die USA gelang, wurde ihr Sohn Walter am 7. Januar 1939 im KZ Buchenwald von der SS ermordet. Die Stadt erklärte ihr Haus 1939 zum „Judenhaus“, in dessen Räume nun auf Weisung der Verwaltung immer mehr Juden einziehen mussten. Rieka Katz wurde am 23. Juli 1942 nach Theresienstadt deportiert, von dort nach Treblinka verschleppt und ermordet. Paula Cahn, Mieterin im Hause Pferdemarkt 8, wurde zusammen mit Rieka Katz nach Theresienstadt deportiert und starb dort.

Gunter Demnig beginnt mit der Verlegung am Freitag, 28. März, um 9 Uhr am Weserufer in Höhe des Schleusenwärterhauses. Er setzt sie gegen 9.40 Uhr in der Bäckerstraße 25 (vor C&A) fort. Gegen 11.30 Uhr beginnt wird der letzten Steine vor dem Haus Pferdemarkt 8 verlegt. Schüler des Geschichtskurses (Jahrgang 12) der Handelslehranstalt lesen aus den Opfer-Biografien. Die Stadt und der Verein für regionale Kultur- und Zeitgeschichte laden alle Hamelner ein teilzunehmen. red

●●●● Dewezet, 18. März 2014, S. M